AZ - 27. 11. 2001

Erinnerung an Inferno

Nackenheimer Steinmetz fertigt Gedenkstein für Gau-Algesheim

Von unserer Mitarbeiterin Ute Krebber

GAU-ALGESHEIM/NACKENHEIM – Während des Pfälzischen Erbfolgekrieges überfielen Soldaten des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. 1690 die kurmainzische Festung Algesheim und steckten sie in Brand. Nur wenige Häuser sowie Kirche und Pfarrhaus blieben von dem furchtbaren Inferno verschont. Ein in die Außenmauer der Pfarrkirche St. Cosmas und Damian eingelassener Stein erinnerte seither an diesen Stadtbrand. Anfang der neunziger Jahre wurde dieser zwecks Restaurierung entfernt. Jetzt wurde eine Kopie des Gedenksteins wieder an den ursprünglichen Platz am östlichen Seitenschiff der Kirche eingesetzt.

„Das Original der roten Sandsteinplatte war nach einem früheren stümperhaften Restaurationsversuch mit Zementersatz und Dispersionsfarbe nicht mehr wiederherstellbar", berichtet Initiator Manfred Wantzen. Angefertigt hat die „Zweitausgabe" Rainer Knußmann, Steinmetz aus Nackenheim. „Die Vorarbeiten haben sich besonders schwierig gestaltet", erzählt der 35-jährige Steinbildhauermeister. „Es gab nur ein recht unscharfes Foto vom Original. Als diese Aufnahme entstand, war der Stein bereits sehr verwittert und somit wichtige Spuren verwischt". Das Bearbeiten des Steines sei schneller gegangen. Etwa einen Monat hat er hierfür investiert.



Der Nackenheimer Steinbildhauermeister Rainer Knußmann hat eine Kopie des Gedenksteins angefertigt, die jetzt an der Gau-Algesheimer Pfarrkirche angebracht wurde. Bild: Thomas Schmidt

Der Stein zeigt ein brennendes Haus und die Mutter Gottes (mit Kind und Zepter), die schützend über betenden Menschen schwebt. Dabei handelt es sich um Mitglieder einer geretteten Familie. Ihre Geschichte steht für viele Einzelschicksale der Katastrophe.

„Angesichts der zahlreichen gewalttätigen Auseinandersetzungen in unserer Welt soll der Gedenkstein 311 Jahre nach der Zerstörung unserer Stadt in einem sinnlosen Krieg auch den nachfolgenden Generationen ein Mahnmal für Frieden und Völkerverständigung sein", begründet der Heimatforscher die Initiative.